

deren Zunahme von 7,5 vH etwas geringer ist als 1956 (+ 8,7 vH). Je Arbeiter und Monat ergeben sich 371 DM, das sind 1,2 vH mehr als im vorangegangenen Jahr. Die Gehaltskosten je Angestellten betragen 618 DM. Sie haben eine nahezu dreimal so hohe Zuwachsrate wie die Lohnkosten je Arbeiter und Monat, wenn sie auch nur etwas mehr als halb so groß ist wie 1956 und etwas weniger als die Hälfte der Lohnkostensteigerung je geleistete Arbeiterstunde ausmacht.

Unter den durchschnittlichen Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde des Bereiches liegen von den größeren Industriegruppen vor allem diejenigen, die besonders viel Arbeiterinnen beschäftigen. Zu ihnen zählen in erster Linie die feinmechanische und optische Industrie, die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sowie die elektrotechnische Industrie, deren weibliche Arbeitskräfte 34 vH bis 46 vH der gesamten Arbeiterzahl ausmachen. Dagegen gibt es im Maschinenbau und im Fahrzeugbau mit einem Anteil von 2 vH und 9 vH Arbeiterinnen überdurchschnittlicher Lohnkosten, wobei der Fahrzeugbau die höchsten Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde nicht nur des Bereichs, sondern der gesamten Industrie aufweist.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie steht mit ihren Lohnkosten von 2,12 je geleistete Arbeiterstunde der Investitionsgüterindustrie nur wenig nach. Sie erfuhr zwar eine stärkere relative Zunahme als die Investitionsgüterindustrie, blieb jedoch unter den 9,5 vH des Jahres 1956. Je Arbeiter und Monat betragen die Lohnkosten 385 DM, das sind 3,3 vH mehr als im Vorjahr. Die Zunahme war allerdings nur halb so groß wie 1956. Die Gehaltskosten je Angestellten sind um 4,6 vH gegenüber 7,4 vH im vorangegangenen Jahr auf 579 DM angehoben worden; sie überstiegen damit die Lohnkosten je Arbeiter um ein Drittel. Infolge der Mannigfaltigkeit der zu diesem Bereich zählenden Industriegruppen ist die Streuung der Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde sehr breit. Sie schwankt zwischen 1,79 DM und 2,47 DM. Überdurchschnittliche Lohnkosten ergeben sich für die Eisen-

Stahl-, Temper- und Metallgießereien, die NE-Metallindustrie und die Papiererzeugung.

Mit Lohnkosten von 1,79 DM je geleistete Arbeiterstunde folgt die Industrie der Verbrauchsgüter in beträchtlichem Abstand hinter den drei genannten Bereichen. Doch steht sie bei einer Zunahme von über einem Zehntel seit 1956 mit der Nahrungs- und Genußmittelindustrie an erster Stelle. Je Arbeiter und Monat belaufen sich die Lohnkosten auf 305 DM. Sie liegen um 5,0 vH über dem Vorjahresbetrag, haben also nur einen halb so großen Zuwachs erfahren wie 1956. Die Gehaltskosten je Angestellten erhöhten sich um 5,3 vH auf 515 DM. Auch in diesem Bereich ergibt sich infolge der starken Verschiedenheit der im Bereich zusammengefaßten Industriegruppen eine große Streuung der Lohnkosten je geleistete Arbeiterstunde, die bei den größeren Industriegruppen zwischen 1,52 DM und 2,16 DM schwankt.

Über dem Bereichsdurchschnitt liegen die Industriegruppe Druck, die ledererzeugende Industrie, die feinkeramische Industrie, die Schuhindustrie und die Holz- sowie kunststoffverarbeitende Industrie. Die geringsten Lohnkosten weisen die Bekleidungsindustrie, die Papier- sowie die lederverarbeitende Industrie und die Textilindustrie auf; werden doch dort 62 vH bis 90 vH Arbeiterinnen beschäftigt.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat mit 1,71 DM je geleistete Arbeiterstunde die geringsten Lohnkosten. Sie hat aber auch die höchste Zunahme gegenüber 1956 erfahren und dabei als einziger Bereich die vorjährige Erhöhung übertroffen. Auch je Arbeiter gerechnet wurde bei 306 DM der Vorjahresbetrag um rund ein Zehntel und die damalige Zuwachsrate (9,1 vH) gering überschritten. Bei den Gehaltskosten je Angestellten hat der Bereich ebenfalls die höchste Zunahme erfahren. Innerhalb des Bereichs streuen die Lohnkosten je Arbeiterstunde zwischen 1,25 DM und 2,46 DM. Über dem Durchschnitt liegen vor allem die Zuckerindustrie und die Brauereien. Die geringsten Lohnkosten aller größeren Industriegruppen weist die Tabakindustrie auf mit 92 vH Arbeiterinnen.

Emil Vestner

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSWESEN

Die Bautätigkeit im 2. Vierteljahr 1958

Baugenehmigungen

Im zweiten Vierteljahr 1958 wurden 24 236 Wohnungen genehmigt. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem ersten Vierteljahr um 57 vH, die im Vergleich zur jahreszeitlichen Entwicklung früherer Jahre verhältnismäßig hoch ist. Die Zahl der im zweiten Vierteljahr 1958 genehmigten Wohnungen übersteigt dabei auch die des zweiten Vierteljahres 1957 um 19 vH. Nachdem die Baugenehmigungen des ersten Vierteljahres 1958 gegenüber dem gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres zurückgegangen waren, wird durch die hohe Zahl der im zweiten Vierteljahr genehmigten Wohnungen dieser Rückgang wieder ausgeglichen. Die Zunahme ist besonders auf die verstärkte Wohnungsplanung Gemeinnütziger Wohnungs- und ländlicher Siedlungsunternehmen zurückzuführen, die als Bauherren der Übergangswohnungen für Lagerinsassen und auch im Rahmen der Wohnungsbauprogramme für Sowjetzonenflüchtlinge und Umsiedler in diesem Jahr besonders in Erscheinung treten. Bei den Freien Wohnungsunternehmen ist ein starker Aufschwung des Bauwillens zu verzeichnen; wurden von diesen doch 839 Wohnungen geplant gegenüber nur 192 im zweiten Vierteljahr 1957, wobei sich die Bauplanung bevorzugt auf die Errichtung von Kaufeigenheimen und Eigentumswohnungen erstreckt.

Wie in jedem Vierteljahr, so ist auch jetzt wieder der überwiegende Teil (98 vH) der genehmigten Wohnungen in Wohngebäuden vorgesehen. Hiervon wurden fast vier Fünftel in Neubauten geplant. Der Anteil der in Wiederaufbauten genehmigten Wohnungen beläuft sich auf 7 vH. Er liegt bei den Freien Wohnungsunternehmen mit 11 vH und bei den Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen mit 14 vH über dem Landesdurchschnitt. Dagegen ist der Anteil des Wiederaufbaues bei den Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen mit 3 vH wesentlich niedriger. Die in sonstigen Baumaßnahmen an Wohngebäuden genehmigten Wohnungen wurden hauptsächlich von privaten Haushalten im Rahmen von Ausbauten oder Erweiterungen bereits vorhandener Gebäude geplant.

Die Wohnfläche aller in Wohngebäuden genehmigten Wohnungen umfaßt im zweiten Vierteljahr 1958 1,652 Mill. qm, wovon 1,360 Mill. qm auf Neubauten und 0,107 Mill. qm auf Wiederaufbauten entfallen. Hieraus errechnet sich eine durchschnittliche Wohnfläche für Neubauwohnungen von 73 qm und für Wiederaufbauwohnungen von 64 qm. Die entsprechenden Vergleichswerte für das zweite Vierteljahr 1957 beziffern sich für Neubauwohnungen auf 72 qm und für wiederaufgebaute Wohnungen auf 67 qm. Damit sind seit dem vergangenen

Baugenehmigungen in Baden-Württemberg, 2. Vierteljahr 1958
(Normalbau)

Ganze Gebäude / Wohnungen Baukosten Umbauter Raum der ganzen Gebäude Wohnfläche	Wohnbauten						Wohn- und Nichtwohnbauten insgesamt		
	Neubau	Wieder- aufbau	Sonstige Baumaß- nahmen	zusammen			2. Vj. 1958	1. Vj. 1958	2. Vj. 1957
				2. Vierteljahr 1958	1. Vj. 1958	2. Vj. 1957			
Gebäude (nach Bauherren)									
Behörden und Verwaltungen	94	5	2	101	70	63	518	410	437
Freie Wohnungsunternehmen	391	8	—	399	54	32	404	58	34
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen ..	135	8	1	144	77	92	3 708	2 701	3 509
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	1 561	22	—	1 583	1 558	1 071	1 765	1 741	1 210
Private Haushalte	6 389	214	38	6 641	4 381	6 723	8 258	5 524	8 279
Insgesamt	8 570	257	41	8 868	6 140	7 981	14 653	10 434	13 469
Wohnungen (nach Bauherren)									
Behörden und Verwaltungen	359	29	17	405	264	275	497	367	381
Freie Wohnungsunternehmen	742	94	—	836	152	192	839	152	192
Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen ..	377	72	59	508	407	462	822	660	753
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	6 005	208	4	6 217	4 121	3 935	6 222	4 124	3 935
Private Haushalte	11 252	1 255	3 328	15 835	10 075	15 120	15 856	10 102	15 143
Insgesamt	18 735	1 658	3 408	23 801	15 019	19 984	24 236	15 405	20 404
Reine Baukosten in 1000 DM	480 437	40 238	56 112	576 787	358 555	458 801	878 697	631 355	762 546
Umbauter Raum in 1000 cbm	7 752	619	36	8 407	5 293	7 095	13 466	9 743	12 310
Bruttowohnfläche in 1000 qm	1 360,0	106,5	185,8	1 652,3	1 034,1	1 379,0			
Nach Monaten									
Gebäude insgesamt									
April	2 970	88	12	3 070		2 583	5 095		4 419
Mai	2 971	90	17	3 078		2 888	4 976		4 875
Juni	2 629	79	12	2 720		2 510	4 582		4 175
Wohnungen insgesamt									
April	6 141	566	1 149	7 856		6 070	7 993		6 187
Mai	6 819	616	1 110	8 545		7 744	8 676		7 897
Juni	5 775	476	1 149	7 400		6 170	7 567		6 320

Jahr keine wesentlichen Veränderungen der Wohnungsgröße eingetreten.

Die Zunahme der Zahl der genehmigten Wohnungen zwischen dem zweiten Vierteljahr 1958 und dem zweiten Vierteljahr 1957 ist mit über 20 vH in Nord- und Südbaden am größten; in Nordwürttemberg erreicht sie 17 vH und in Südwürttemberg-Hohenzollern nur 9 vH.

Mit der Zahl der genehmigten Wohnungen ist auch die Zahl der genehmigten Wohngebäude gestiegen. Sie beträgt 8868 und ist um 44 vH höher als im ersten Vierteljahr 1958 und

um 11 vH höher als im zweiten Vierteljahr 1957. Diese Zunahme rührt besonders von der verstärkten Bauplanung der Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen her, wie schon aus dem Anwachsen der Wohnungszahlen zu erkennen war. Mit Ausnahme der privaten Haushalte, von denen weniger Wohngebäude geplant wurden als im zweiten Quartal des Vorjahres, ist bei allen übrigen Bauherrngruppen eine Intensivierung des Bauwillens zu verzeichnen. Zugleich mit der stärkeren Beteiligung der Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen an der Bauplanung sind die im Neubau erstellten Wohngebäude, gemessen an der Zahl der Wohnungen je Gebäude, größer geworden (2,2 Wohnungen je Wohngebäude), was besonders auf der starken Zunahme der Gebäudegröße bei den Gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen (3,8 Wohnungen je Gebäude) beruht. Die im Wiederaufbau geplanten Gebäude sollen durchschnittlich 6,5 Wohnungen je Gebäude umfassen. Diese unterschiedlichen Größenordnungen der genehmigten Wohngebäude ergeben sich auch aus dem für ein Gebäude vorgesehenen Bauvolumen; bei Neubauten 900 cbm und bei Wiederaufbauten 2410 cbm. Der umbaute Raum einer Wohnung beträgt im Neubau 410 cbm und im Wiederaufbau, entsprechend der kleineren Wohnfläche dieser Wohnungen, 370 cbm. Die vorgesehenen reinen Baukosten belaufen sich nach den für Wohngebäude ermittelten Unterlagen bei Neubauten auf 62 DM je cbm und bei Wiederaufbauten auf 65 DM je cbm. Damit wurden die für das erste Vierteljahr ermittelten reinen Baukosten um jeweils 1 DM je cbm überschritten.

In den Regierungsbezirken sind die Zahlen der genehmigten Wohngebäude gegenüber dem ersten Vierteljahr 1958 durchweg gestiegen. Sie sind auch höher als die entsprechenden Werte des zweiten Vierteljahrs 1957. Zusammen mit diesem einheitlichen Anstieg der Gebäudezahlen hat auch die Gebäudegröße in allen Regierungsbezirken mit Ausnahme von

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in den Regierungsbezirken, 2. Vierteljahr 1958
(Normalbau)

Regierungsbezirk Land	Ganze Wohngebäude ¹⁾		Ganze Nichtwohngebäude ¹⁾		Wohninsges. einschl. solcher in Gebäudeteilen	Wohnräume
	Zahl	mit ... Wohnungen	Zahl	mit ... Wohnungen		
Baugenehmigungen						
Nordwürttemberg	3 960	8 971	2 255	134	10 433	
Nordbaden	1 829	5 634	1 269	72	6 520	
Südbaden	1 487	3 207	1 134	45	3 887	
Südwürtt.-Hohenz.	1 551	2 581	1 102	58	3 396	
Baden-Württemberg	8 827	20 393	5 760	309	24 236	
Baufertigstellungen						
Nordwürttemberg	1 518	3 363	1 042	94	3 944	16 428
Nordbaden	672	2 263	343	20	2 426	8 171
Südbaden	801	1 740	488	43	2 080	8 348
Südwürtt.-Hohenz.	629	1 023	466	37	1 295	5 796
Baden-Württemberg	3 620	8 389	2 339	194	9 745	38 743

¹⁾ Neubau und Wiederaufbau.

Südbaden zugenommen, so daß in Nordbaden mit 3,1 Wohnungen je Gebäude die größten und in Südwürttemberg-Hohenzollern mit 1,7 Wohnungen je Gebäude die kleinsten Wohngebäude genehmigt wurden.

Im zweiten Vierteljahr 1958 wurden 5785 Nichtwohngebäude genehmigt. Das sind um 35 vH mehr als im ersten Vierteljahr 1958 und um 5 vH mehr als im zweiten Vierteljahr 1957. Zugleich ist dies die höchste Zahl von Nichtwohngebäuden, die seit dem Jahr 1950 in einem zweiten Vierteljahr genehmigt wurde. Entgegen der Zahl der Gebäude ist aber das geplante Bauvolumen des Nichtwohnbaues mit 5,059 Mill. cbm gegenüber dem ersten Vierteljahr 1958 nur um 14 vH gestiegen und im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 1957 sogar um 3 vH zurückgegangen. Dies deutet auf eine verstärkte Planung kleiner Nichtwohngebäude (Garagen, Kleintierställe u. ä.) hin.

Der Anteil des Bauvolumens des Nichtwohnbaues am gesamten Bauvolumen des Hochbaues betrug 38 vH. Die für Nichtwohnbauten vorgesehenen reinen Baukosten haben mit 302 Mill. DM gegenüber dem ersten Vierteljahr 1958 um 10 vH zugenommen, gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1957 um 1 vH abgenommen. Der Anteil des Bauaufwandes für Nichtwohnbauten am gesamten Bauaufwand des zweiten Vierteljahres 1958 beläuft sich auf 34 vH und ist damit wesentlich geringer als im ersten Vierteljahr 1958.

Nach Ablauf des ersten Halbjahres 1958 läßt sich erkennen, daß die Zahl der genehmigten Wohnungen gegenüber der ersten Hälfte des Jahres 1957 um 9 vH auf 39 641 gestiegen ist¹. Bemerkenswert ist, daß fast die gesamte Zunahme der Baugenehmigungen auf Bauplanungen Gemeinnütziger Wohnungs- und ländlicher Siedlungsunternehmen zurückgeführt werden kann, da die Zahl der für private Haushalte genehmigten Wohnungen um 2 vH zurückging. Ebenso wie die Zahl der genehmigten Wohnungen ist auch die Zahl der im ersten Halbjahr 1958 genehmigten Wohngebäude im Vergleich zum ersten Halbjahr 1957 um 6 vH auf 15 008 und die der genehmigten Nichtwohngebäude um 2 vH auf 10 079 gestiegen. Nachdem in den vergangenen Jahren nach Beendigung des ersten Halbjahres stets etwa die Hälfte der Baugenehmigungen des ganzen Jahres ausgesprochen war, kann im Jahr 1958 mit einer höheren Genehmigungszahl für Wohnungen, Wohngebäude und Nichtwohngebäude gerechnet werden als im Jahr 1957.

Baufertigstellungen

Seitens der Bauämter wurden im zweiten Vierteljahr 1958 3639 Wohngebäude, 2343 Nichtwohngebäude und 9745 Wohnungen mit 38 743 Wohnräumen einschließlich Küchen fertiggestellt. Dabei ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bei der Zahl der Wohngebäude keine Veränderung festzustellen. Die Zahl der Nichtwohngebäude hat um 6 vH

¹ Siehe auch „Statistischer Bericht“ F II 1 und 2/m 6, Juni 1958.

Baufertigstellungen in Baden-Württemberg, 2. Vierteljahr 1958 (Normalbau)

Ganze Gebäude Wohnungen	Fertiggestellte Wohn- und Nichtwohnbauten (Rohzugang)					
	Neu- bau	Wieder- aufbau	Sonstige Baumaß- nahmen	Insgesamt		
				2. Vierteljahr 1958		1. Vj. 1958
Gebäude insgesamt	5 727	232	23	5 982	2 913	5 840
darunter						
Wohngebäude ...	3 456	164	19	3 639	1 737	3 640
Wohnungen mit						
1 u. 2 Wohnräum.	585	141	116	842	340	776
3 Wohnräumen ..	1 524	317	301	2 142	1 058	2 609
4 Wohnräumen ..	3 580	343	372	4 295	2 264	5 134
5 u. mehr Wohnr.	1 958	135	373	2 466	1 313	2 134
Wohnungen insges.	7 647	936	1 162	9 745	4 975	10 653
darunter in						
Wohngebäuden ..	7 491	898	1 090	9 479	4 848	10 406
Wohnräume insg. ¹⁾	31 552	3 348	3 843	38 743	20 493	42 119
	Nach Monaten					
Wohngebäude						
April	1 084	54	5	1 143	.	1 035
Mai	1 189	51	7	1 247	.	1 284
Juni	1 183	59	7	1 249	.	1 321
Wohnungen insg.						
April	2 223	280	371	2 874	.	2 977
Mai	2 699	255	365	3 319	.	3 896
Juni	2 725	401	426	3 552	.	3 780
Wohnräume						
April	9 519	1 010	1 248	11 777	.	11 765
Mai	11 191	917	1 239	13 347	.	15 213
Juni	10 842	1 421	1 356	13 619	.	15 141

¹⁾ Mit 6 und mehr qm, einschl. Küchen.

zugenommen, die der fertig gemeldeten Wohnungen ist um 9 vH und die der Wohnräume um 8 vH zurückgegangen. Die Rückgänge an fertig gemeldeten Wohnungen und Wohnräumen gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1957 sind besonders auf die im Vergleich zum Vorjahr niedrigen Fertigstellungszahlen in den Monaten Mai und Juni zurückzuführen.

Die auf Grund der Ergebnisse des zweiten Vierteljahres 1958 errechneten Werte für das erste Halbjahr 1958 zeigen einen Rückgang der Baufertigmeldungen gegenüber dem ersten Halbjahr 1957¹. So hat sich die Zahl der fertig gemeldeten Wohnungen mit 14 720 um 17 vH vermindert. Auch die Zahl der Wohngebäude ist mit 5376 um 8 vH zurückgegangen, während die der fertig gemeldeten Nichtwohngebäude mit 3519 fast gleich geblieben ist. Nach diesem Ergebnis für das erste Halbjahr muß damit gerechnet werden, daß die Zahl der für das ganze Jahr 1958 zu erwartenden Baufertigstellungen hinter dem Jahresergebnis 1957 zurückbleiben wird.

Hans Kaeser

PREISE LÖHNE UND SOZIALE SICHERUNG

Die Arbeiter- und Angestelltenverdienste im Mai 1958

Die Aufwärtsbewegung der Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie hielt auch von Februar auf Mai dieses Jahres in Baden-Württemberg an. So erhöhten sich die durchschnittlichen Stundenverdienste in der Gesamtindustrie bei den männlichen Arbeitern um 1,4 vH auf 2,36 DM und bei den weiblichen Arbeitern um 1,7 vH auf 1,59 DM. Auch die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden ist in diesem Zeitraum leicht gestiegen, und zwar im Durchschnitt aller

Arbeiter um 0,4 vH auf 45,5 Stunden. Unter dem Einfluß der erwähnten Bruttostundenverdienste und längerer Wochenarbeitszeiten erhöhten sich auch die Bruttowochenverdienste, und zwar bei den männlichen Arbeitern in der Gesamtindustrie um 2,0 vH auf 110,01 DM und bei den weiblichen Arbeitern um 1,3 vH auf 68,42 DM.

Die Angestelltenverdienste dagegen gingen von Februar auf Mai leicht zurück: bei den männlichen kaufmännischen Ange-